

Aufschlagzettel.

Aufschlagzettel

im Namen

von

Philadelphia.

Über die Entschung dieses Actes. — Der ichan bei Philadelphia 1796, jedoch ohne die Vollmacht, in wiederholte worden, — wird der künftigen noch aus einem Brief des Buchhändlers, Dieterich in Philadelphia an den Herausgeber der ersten Ausgabe, Bruder des Verfassers, die beste Auskunft erhalten. Zur Vollführung der Vollmacht lassen wir die Worte der Vorrede zum dritten Abtheil der ersten Ausgabe folgen:

Die Vollschritte konnten also auch nicht eigens dazu fertig werden, sondern wurden unter den vorhandenen Brüdern, stüben hervorgehoben; und es war ein glückliches Ungefahr, daß sich ein Paar fanden, die nicht übel dazu paßten. Das oberste hat ein abenteuerliches, furchtbares Ansehen: es stellt die ganze Welt, Weisheit, nebst den guten und bösen Geistern vor, — (die die Souveränen oft genug im Munde zu führen, und deren Weisandes sie sich zu rühmen pflegen) und die letztern noch überdies sehr geschäftig; die klüglichen Menschen im höchsten Pöbel herum zu schüren. Die Umschrift sagt entweder nichts oder etwas

Anschlagzettel.

Über die Entstehung dieses Zettels, — der schon bei Lebzeiten des Verfassers in der Berliner Monatschrift, September 1796, jedoch ohne die Holzschnitte, ist wiederholt worden, — wird der demselben nachfolgende Auszug aus einem Briefe des Buchhändlers Dieterich in Göttingen an den Herausgeber der ersten Ausgabe, Bruder des Verfassers, die beste Auskunft ertheilen. Zur Erklärung der dabei benutzten Holzschnitte lassen wir die Worte der Vorrede zum dritten Theile der ersten Ausgabe folgen:

„Die Holzschnitte konnten also auch nicht eigens dazu verfertigt werden, sondern würden unter den vorhandenen Druckerstöcken hervorgesucht; und es war ein glückliches Ungefähr, daß sich ein Paar fanden, die nicht übel dazu paßten. Das oberste hat ein abenteuerliches, furchtbares Ansehen: es stellt die ganze heil. Dreifaltigkeit, nebst den guten und bösen Geistern vor, — (die die Zauberer oft genug im Munde zu führen, und deren Beistandes sie sich zu rühmen pflegen) und die legtern noch überdieß sehr geschäftig, die sündhaften Menschen im höllischen Psuhl herum zu schüren. Die Umschrift sagt entweder nichts oder etwas

Albernes, und ist zugleich auf eine mystische Weise (als ein Chronodistichon) geschrieben; so paßt sie am besten für Zauberformeln und Kunststückchen, die gleichfalls nichts oder etwas Albernes, unter dem Anstrich des Wunderbaren, enthalten. Der Georg Möller, dem zu Ehren sie abgefaßt ist, war, wie es in der Berliner Monatschrift vortrefflich ausgedrückt ist, ein Taschenspieler anderer Art, ein Tabacksspinner, der sich einfallen ließ, geistliche Conventikeln zu halten *) und theologische Bücher zu schreiben, die voll fanatischer Salbung sind. Einige Nachrichten von ihm finden sich in Jöcher's Gelehrtenlexikon. — In dem andern Holzschnitte, der die Stadt Göttingen vorstellt, scheinen die Fahnen auf den Kirchtürmen, mit Beziehung auf das erste Kunststück, so hervorstechend gemacht zu sein. Dieser Zusatz mag neu sein, und konnte leicht in der Geschwindigkeit verfertigt werden.

*) In Hamburg 1686; wurde 1694 ins Gefängniß geworfen, und bald nachher aus der Stadt gejagt.



AVERTISSEMENT.

Allen Liebhabern der übernatürlichen Physik wird hierdurch bekannt gemacht, daß vor ein Paar Tagen der weltberühmte Zauberer Philadelphus Philadelphia, dessen schon Cardanus in seinem Buche de natura supernaturali Erwähnung thut, indem er ihn den von Himmel und Hölle Beneideten nennt, allhier auf der ordinären Post angelangt ist, ob es ihm gleich ein Leichtes gewesen wäre, durch die Luft zu kommen. Es ist nämlich derselbe, der im Jahr 1482 zu Venedig auf öffentlichem Markt einen Knaul Bindfaden in die Wolken schmiß und daran in die Luft kletterte, bis man ihn nicht mehr gesehen. Er wird mit dem 9ten Jenner dieses Jahres anfangen, seine Einthalerkünste auf dem hiesigen Kaufhause öffentlich - heimlich den Augen des

Publici vorzulegen, und wöchentlich zu bessern fortschreiten, bis er endlich zu seinen 500 Louisd'orsstücken kommt, darunter sich einige befinden, die, ohne Prahlerei zu reden, das Wunderbare selbst übertreffen, ja, so zu sagen, schlechterdings unmöglich sind.

Es hat derselbe die Gnade gehabt, vor allen hohen und niedrigen Potentaten aller vier Welttheile und noch vorige Woche auch sogar im fünften vor Ihro Majestät der Königin Dbera auf Staheite mit dem größten Beifall seine Künste zu machen.

Er wird sich hier alle Tage und alle Stunden des Tages sehen lassen, ausgenommen Montags und Donnerstags nicht, da er dem ehrwürdigen Congreß seiner Landsleute zu Philadelphia die Grillen verjagt, und nicht von 11 bis 12 des Vormittags, da er zu Constantinopel engagirt ist, und nicht von 12 bis 1, da er speiset.

Von den Alltagsstücken zu einem Thaler wollen wir einige angeben, nicht sowohl die besten, als vielmehr die, die sich mit den wenigsten Worten fassen lassen.

- 1) Nimmt er, ohne aus der Stube zu gehen, den Wetterhahn von der Jacobikirche ab, und setzt ihn auf die Johannis-
Kirche, und wiederum die Fahne des Johannis-
Kirchthurms auf die Jacobikirche. Wenn sie ein Paar Minuten ge-
steckt, bringt er sie wieder an Ort und Stelle. NB. Alles
ohne Magnet durch die bloße Geschwindigkeit.
- 2) Nimmt er zwei von den anwesenden Damens, stellt sie mit
den Köpfen auf den Tisch, und läßt sie die Beine in die

Höhe kehren; stößt sie alsdann an, daß sie sich mit unglaublicher Geschwindigkeit wie Kräusel drehen, ohne Nachtheil ihres Kopfzeugs oder der Anständigkeit in der Richtung ihrer Röcke, zur größten Satisfaction aller Anwesenden.

3) Nimmt er 6 Loth des besten Arseniks, pulverisirt und kocht ihn in 2 Kannen Milch und tractirt die Damens damit. Sobald ihnen übel wird, läßt er sie 2 bis 3 Löffel voll geschmolzenes Blei nachtrinken, und die Gesellschaft geht gutes Muths und lachend aus einander.

4) Läßt er sich eine Holzart bringen, und schlägt damit einem Chapeau vor den Kopf, daß er wie todt zur Erde fällt. Auf der Erde versetzt er ihm den zweiten Streich, da dann der Chapeau sogleich aufsteht und gemeiniglich fragt: was das für eine Musik sei? Übrigens so gesund wie vorher.

5) Er zieht drei bis vier Damens die Zähne sanft aus, läßt sie von der Gesellschaft in einem Beutel sorgfältig durch einander schütteln, ladet sie alsdann in ein kleines Zeltstück, und feuert sie besagten Damen auf die Köpfe, da denn jede ihre Zähne rein und weiß wieder hat.

6) Ein metaphysisches Stück, sonst gemeinlich *πᾶν meta physica* genannt, worin er zeigt, daß wirklich etwas zugleich sein und nicht sein kann. Erfordert große Zubereitung und Kosten, und gibt er es bloß der Universität zu Ehren für einen Thaler.

7) Nimmt er alle Uhren, Ringe und Juwelen der Anwesen-

den, auch baares Geld, wenn es verlangt wird, und stellt jedem einen Schein aus. Wirft hierauf Alles in einen Koffer, und reiset damit nach Cassel. Nach 8 Tagen zerreißt jede Person ihren Schein, und so wie der Riß durch ist, so sind Uhren, Ringe und Juwelen wieder da. Mit diesem Stück hat er sich viel Geld verdient.

NB. Diese Woche noch auf der obern Stube des Kaufhauses, künftig aber hoch in freier Luft über dem Marktbrunnen. Denn wer nichts bezahlt sieht nichts. Göttingen den 7. Jenner 1777.



**Auszug aus dem Briefe des Buchhänd-
lers Dieterich in Göttingen, an den Le-
gationsrath Lichtenberg in Gotha, vom
October 1799.**

Wegen des Avertiffements für Philadelphus Philadelphia gab folgende Ursach Gelegenheit, worauf Sie sich verlassen können, und mir nur allein bewußt ist. — Wie dieser Taschenspieler und Zauberer, so er sein wollte, hierher kam, gab solches allgemeinen Lärm, und jedermann erzählte von seinen Wunderthaten. Wenn nun dergleichen Erzählung Ihrem Bruder zu Ohren kam, ärgerte es ihn allemal, und frug: ob man denn glaubte, daß dieser Mensch zaubern könne? es bestände ja Alles nur aus Betrügerei. Je mehr man wiederholt Dinge, so er machte, erzählte, je empfindlicher wurde Er darüber. Inzwischen zauberte Philadelphus immer fort, und einige Familien ließen ihn in die Häuser kommen, aber unter 30 R niemals, und wenn mehrere Personen zugegen, so mußte ein jeder ihm 1 R zahlen. Juden und Studenten hatte er sich ausgewählet, so ihn unterstützten, und seine Freunde waren. Als er nun Privathäuser genossen, so wählte er sich das Kaufhaus, so Sie

des großen Saals wegen wohl noch kennen, wo er à Person 1 \mathcal{P} von den Zuschauern sich zahlen ließ. Vorher aber machte er bekannt, daß er noch sechs große Kunststücke zeigen könnte, so aber vielen Aufwand verursachten, und 100 Personen sein müßten, die ihm ein jeder mit 1 \mathcal{L} oder pränumeriren sollten, wenn dieses zu sehen verlangt werden sollte. Er hätte diese auch sicherlich bekommen, da in wenigen Tagen schon 60 Personen sich unterschrieben. Dieses ärgerte Ihren Herrn Bruder, und fragte mich, ob ich wohl was drucken könnte und wollte, das nicht bekannt würde, daß ich solches gedruckt hätte, und Er verschwiegen bliebe? ich bejahete. Wie willst du es machen? fragte Er. Antw.: Mein Factor soll, wenn Alles aus der Druckerei nach Hause geht, setzen und auch drucken. Darauf wurde der Plan fertig. Um nun aber, daß auch bei Untersuchung, da meine Druckerei noch neu war, niemand auf meine fallen könnte, so hatte ich die alten Holzstöcke zum Present erhalten, und nie jemanden noch in meiner Druckerei gezeigt. Wie Ihr Herr Bruder solche nachher sah, war es Ihm leid, solche nicht ehender gesehen zu haben, weil Er dadurch Gelegenheit und Gedanken bekommen, noch mehr davon sagen zu können. Ehe nun die Bekanntmachung und der Plan gedruckt war, ging Ihr Herr Bruder, der Herr Hofrath Kästner und ich, auch auf das Kaufhaus, und opferten unsere Thaler. Ich saß bei Ihrem Bruder, und anfangs sagte Er, wir wollen noch keinen Plan ausgeben; wie aber Philadelphia seine Betrügereien zu merklich machte, stieß Er mich an und sagte: noch heut, noch heut, muß der Kerl et-

liche haben. Die Nacht also um 12 Uhr, machte ich mich mit meinem verschwiegenen Factor auf, klebten an einige Ecken der Strafen den Zettel an, dem Prorektor, so Baldinger war, zwischen seiner Hausthür und einigen andern Bekannten und Freunden, streuten auch hin und wieder auf den Strafen aus, worauf es des Morgens erklaunenden Lärm in der Stadt gab, jedermann suchte und verlangte, worauf ich wieder eine Auflage machte, solche an den Briefträger Schlag adressirte, auch an den Polizeidiener Klock, und warf in deren ihre Wohnung die Paquete. Ehe dieses aber geschah, und gleich, wie Philadelphia den Plan bekam, ging er fort, und Göttingen behielt die 100 Stück L'dor. — Jedermann lobte den Verfasser, und dankte, diesen Menschen los geworden zu sein. Von hier ging er nach Gotha, wo Sie ihm auch das Concilium abeundi verurthsacht haben, und noch bekannt sein wird.

Abelung, der damals in Leipzig war, dem schickte ich den Plan, dieser ließ solchen in ein Wochenblatt oder Journal abdrucken. Auf solche Art wurde Philadelphia in Deutschland verfolgt und gezüchtigt.

Es dürfte dem Leser vielleicht nicht uninteressant sein, eine von Swift herrührende Bekanntmachung kennen zu lernen, welche dem Verfasser des Anschlagzettels vorgeschwebt haben kann, und lassen wir dieselbe daher hier folgen *):

The wonder of all the wonders, that ever the world wondered at. — Written in the year 1721.

To all persons of quality and others.

Newly arrived at this city the famous artist *John Emanuel Schoits*, who, to the great surprise and satisfaction of all spectators, is ready to do the following wonderful performances, the like before never seen in this Kingdom.

He will heat a bar of iron red hot, and thrust it into a barrel of gunpowder before all the company, and it shall not take fire.

He lets any Gentleman charge a blunderbuss, with the same gunpowder, and twelve leaden bullets; which blunderbuss the said artist discharges full in the face of the said company, without doing the least hurt; the bullets sticking in the wall behind them.

*) Swift's Works, Dublin 1735. Th. I. S. 234 ff.

He takes any Gentleman's own sword, and runs it through the said Gentleman's body, so that the point appears bloody at the back, to all the spectators; then he takes out the sword, wipes it clean, and returns it to the owner; who receives no manner of hurt.

He takes a pot of scalding oil, and throws it by great ladles full directly at the Ladies, without spoiling their cloaths, or burning their skins.

He takes any person of quality's child, from two years old to six, and lets the child's own father or mother take a pike in their hands; then the artist takes the child in his arms and tosses it upon the point of the pike, where it sticks, to the great satisfaction of all spectators; and is then taken off without so much as an hole in his coat.

He mounts upon a scaffold, just over the spectators, and from thence throws down a great quantity of large tiles and stones, which fall like so many pillows, without so much as discomposing either perukes or head-dresses.

He takes any person of quality up to the said scaffold, which person pulls off his shoes and leaps nine feet directly down on a board prepared on purpose, full of sharp spikes six inches long, without hurting his feet, or damaging his stockings.

He places the said board on a chair, upon which a Lady sits down with another Lady on her lap; while the spikes, instead of entering into the under Lady's flesh, will feel like a velvet cushion.

He takes any person of quality's footman, ties a rope about his bare neck, and draws him up by pullies to the ceiling, and there keeps him hanging as long as his master or the company pleases; the said footman, to the wonder and delight of all beholders, with a pot of ale in one hand, and a pipe in the other; and when he is let down, there will not appear the least mark of the cord about his neck.

He bids a Lady's maid put her finger into a cup of clear liquor like water; upon which her face and both her hands are immediately withered, like an old woman of fourscore; her belly swells as if she were within a week of her time, and her legs are as thick as mill-posts; but upon putting her finger into another cup, she becomes as young and handsome as she was before.

He gives any Gentleman leave to drive forty twelve-penny nails up to the head in a porter's backside; and then he places the said porter on a loadstone chair, which draws out every nail, and the porter feels no pain.

He likewise draws the teeth of half a dozen Gentlemen; mixes and jumbles them in a hat; gives any person leave to blindfold him, while he returns each their own, and fixes them as well as ever.

With his fore-finger and thumb he thrusts several Gentlemen's and Lady's eyes out of their heads, without the least pain; at which time they see an unspeakable number of beautiful colours; and after they are entertained to the full,

he places them again in their proper sockets, without any damage to the sight.

He lets any Gentleman drink a quart of hot melted lead; and by a draught of prepared liquor, of which he takes part himself, he makes the said lead pass through the said Gentleman before all the spectators, without any damage: after which, it is produced in a cake to the company.

With many other wonderful performances of art, too tedious here to mention.

The said artist hath performed before most Kings and Princes in *Europe* with great applause.

He performs every day (except *Sundays*) from Ten of the clock to One in the forenoon; and from Four till Seven in the Evening, at the new Inn in *Smithfield*.

The first seat a *British* Crown, the second a *British* Half-Crown, and the lowest a *British* Shilling.

NB. The best hands in town are to play at the said show.

